

Holz-Versteigerung.

Aus der Forstdomäne Theningen Allmend, Bartholomäus Nr. 5, werden die nachstehenden Hölzer mit einer halbjährigen Vorfrist öffentlich versteigert und zwar auf den 9. März 1869:

Dienstag den 9. März 1869:

4 Klafter buchene, 8 Klafter erlenes, 19

Klafter gemischtes Scheitholz, 11 Klafter

erlenes, 44 Klafter gemisches, 5 Klafter

aspnes Prügelholz, 4 Klafter Stochholz,

1000 Stück buchene und 8000 Stück

gemischte Wellen.

Mittwoch den 10. März 1869:

1600 Stück buchene, 17500 Stück ge-

mischt Wellen und 1 Klafter Schlagab-

baum.

Zu haben in Emmendingen bei J.

Gärtner.

Stück buchene und eschene Wagner-

stangen, zusammenf. früh 9 Uhr im Schlag,

unweit der Neuthe-Wasser-Straße.

Emmendingen, den 1. März 1869.

Gr. Beiträger, Bösch.

Preismedaillon Paris 1867.

Starker & Pobuda

in Stuttgart,

Lieferanten des lgl. Württemb. Hofes und

J. Maj. der Königin von Holland,

empfehlen ihre

als vorzüglich anerkannten

Chocoladen.

Zu haben in Emmendingen bei J.

Gärtner.

Heutige Eröffnung der Eichenhälrenden

mit ca. 560 Wellen gegen Baarzahlung vor

der Abfuhr öffentlich versteigern.

Zusammenkunst Morgens 11 Uhr im

Gasthaus zum Engel döhre.

Emmendingen den 4. März 1869.

Gr. Beiträger, Bösch.

Glück auf nach Hamburg!

Als eines der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmen empfiehlt unterzeichnete Bauksima die vom Staate Hamburg genehmigte und garantierte große

Bauksima die vom Staate Hamburg genehmigte und garantierte große

Staatsprämien-Verlosung

von über zwei Millionen Gulden,

Engl. Lebensversicherungs-Gesell-

schaft in London.

Die Hauptpreise sind:

Gulden 175.000; 105.000; 70.000; 55.000; 21.000; 2 à 17.500;

2 à 14.000; 2 à 10.500; 2 à 8750; 2 à 8400; 4 à 7000;

2 à 5000; 3 à 4200; 5 à 3500; 13 à 2000; 105 à 1400;

166 à 700; in Allem 22.400 Gewinne, zahlbar in Silber.

Gegen Einwendung des Vertrags versende ich "Original-Staats-Loose" (Keine Promesse) für obige Richtung zu folgenden plausiblen festen Preisen! Ein-

ganges oder $\frac{1}{2}$ oder $\frac{1}{4}$ fl. 2. 30. — Ein halbes oder $\frac{1}{4}$ fl. 1. 45. —

Ein Viertel fl. 1. — unter Zusicherung promptester Bedienung. — Verlosungs-

plan, sonde nach fader Zeichnung die amliche Liste wird ohne weitere Berechnung überzahnt.

Durch das Vertrauen, welches sich diese Lose so rasch erworben haben, erwarte ich bedeutende Aufträge, solche werden bis zu den kleinsten Bestellungen selbst nach den entferntesten Gegenden ausgeführt.

Man beliebe sich baldigst vertrauensvoll und direct zu wenden an das mit dem Verkaufe odger Los beauftragte Großhandlungshaus

Adolph Haas,

Staatspapierhandlung in Hamburg.

Die meisten Hauptpreise fallen gewöhnlich in mein Debit, und habe ich dieses Jahr wieder den allerhöchsten Gewinn periodisch in Augen abbezahlt.

Die Hauptpreise sind:

250.000 fl. auf 14. d. M.

Die Hauptpreise sind:

250.000 fl. auf 14. d. M.

Richten das Spielen aller Kuchenloose gesetzlich überall gestaltet ist, befürt sich unterzeichnetes Handlungshaus zur Beteiligung der schen

zu Hindernissen gegeben Erörterung der neuen von allerhöchster Regierung ausgegebenen

Staatslottoe

Wohl einzuladen.

Neben gegeben Los ist unbedingt einer der entfallenden Gewinne von M. 250.000 —

150.000 — 100.000 — 50.000 — 30.000 — 2 mal 20.000 — 2 mal 15.000 —

2 mal 12.000 — 11.000 — 2 mal 10.000 — 3 mal 8000 — 5 mal 5000 —

4000 — 14 mal 8000 — 105 mal 2000 — 6 mal 1500 — 156 mal 1000 et. et. erlangen u. dürfte überhaupt keine Staatslotterie gleiche Vortheile bieten, als hier dem Käufer geboten sind.

Diese Original-Staats-Loose à fl. $\frac{1}{2}$ — 2 Thaler (amtliche Blätter und Kosten gratis) verläßt hierzu gegen Einwendung, Postentgelt oder Wachnahme des Betrages das Bank

Gustav Schwarzschild,

Hamburg.

Unschuld beweise, daß hier nur von Staatslotterien die Rede ist und jeder

man die Original-Losse in Händen bekommt.

Nebosten, Druck und Verlag des A. Teller in Emmendingen.

Nr. 2806. Unter O. § 53 wurde in das diesseitige Firmenregister eingetragen die Firma: "A. Steyert in Böddingen". Inhaber der Firma ist Andreas Steyert von Böddingen, der mit seiner Ehefrau Theresa geb. Baron laut Scheitrat in geschäftlicher Gütersgemeinschaft lebt.

Emmendingen, 26. Februar 1869.

Bestellungen sind auswärts bei groß. Postanstalten und in hies. Postbezirk bei den Postboten zu 38 fr. vierteljährlich zu machen.

Eichenhälrenden-Versteigerung.

Aus den Forstdomäne Theninger All-

mend, Bartholomäus Nr. 5, werden wir bis

Freitag den 12. März d. J. das heutige Ereignis an Eichenhälrenden

mit ca. 560 Wellen gegen Baarzahlung vor

der Abfuhr öffentlich versteigern.

Zusammenkunst Morgens 11 Uhr im

Gasthaus zum Engel döhre.

Emmendingen den 4. März 1869.

Gr. Beiträger, Bösch.

The Gresham.

Engl. Lebensversicherungs-Gesell-

schaft in London.

Die Gesellschaft übernimmt zu festen und

billigen Prämien Versicherungen auf das

menschliche Leben, Aussteuer- und Kinder-

versicherungen, sowie Leidrenten.

Aus dem in der Generalversammlung vom

14. November 1867 erlassenen Geschäfts-

berichte ersah man als Resultate des

verlossenen Geschäftsjahrs:

Neue Aufträge 1869 im Versteigerungs-

betrage von fl. 34.622,924 wurden erge-

ndet, 3.483 Aufträge mit fl. 28.808,250

angekündigt.

Die für neue Prämien während des Jah-

res eingegangene Summe beträgt fl. 991,442.

Die Gesellschaft bringt für die seit der

letzten Gewinnperiode (31. Juli 1865)

abgewickelten 2. Jahre fl. 140.000

zur Verhöhung, wovon 80 Prozent

den mit Gewinnmauth versicherten Polici-

estern zufallen.

Der Wert der alle geschlossenen Verträge

von fl. 3.500.000 wurde den Capitalan-

lagen beigegeben, welche mit fl. 25.637,850

betrugen. Würzburg, Dezember 1867.

Die Gen. Com. Agentur:

Wilhelm Fecht.

Die Abnahme von Aufträgen und Er-

teilung von Prospekten und jeder gewünsch-

ten Auskunft erhältet sich die angewiesenen

Agenten: A. Böddinger und Job. We-

gard in Emmendingen, J. C. Krumm

in Böddingen.

Artschenswafft

von kleinen schwarzen Waldfischen, ca. 2

Ohr, ganz oder in Abtheilungen hat zu ver-

kaufen Georg Menzer in Würzburg.

Bestellen Sie uns.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündungsblatt
für die Städte Emmendingen, Kenzingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

No. 29. Dienstag den 9. März

Anzeigen werden mit
3 fr. die gesp. Zeile
berechnet.
Erscheint Dienstag,
Donnerstag u. Sam-
tag.

1869

Der französisch-belgische Konflikt.

Der Konflikt, welcher wegen des Gesetzes über die belgischen Eisenbahnen mit Frankreich entstanden ist, gibt so recht einen Beweis für die Unmoralität der Franzosen allen Kleinern gegenüber, zugleich aber auch für das konsequent durchgefahrene System, solche immer mehr in enge Schlingen und Netze zu fangen, so daß sie im günstigen Augenblick sofort eine Beute des stärkeren Theils sein müssen. Belgien ist im vollen Rechte, wenn es zum Schutze seiner Neutralität fremde Gesellschaften nicht in den Besitz seiner Eisenbahnen gelangen lassen will, wenn die Regierung dies nicht für richtig hält, denn die Eisenbahnen bilden nicht bloss im Kriege ein wichtiges Moment, sondern sie beherrschen auch die wirtschaftliche Lage eines Landes und namentlich eine fremde Gesellschaft kann dadurch dasselbe mit einer zahlreichen Schar von Agenten und Emissären überchwemmen. In dieser Hinsicht wird Federmann das Recht Belgiens achten und jenes Gesetz sogar als eine fast nothwendige Folge der Neutralität des Landes erklären. Aber wenn man sieht wie die beherrschten Staaten, England und Preußen, sich zu Gunsten Belgiens nicht im Geringsten regen und scheinbar auf die Sache selbst Werth legen, so müssen wir annehmen, daß die betreffenden Regierungen wenigstens den Augenblick nicht als günstig gewählt erachten, weil das Gesetz erst dann mit Kraft eingebracht und voirt wird, als die französische Ostbahngesellschaft eine belgische Bahn zu erwerben gedachte. Eine solche Eventualität mußte man längst voraussehen und dann seine Maßregeln treffen, während die Sache jetzt allerdings zu sehr Frankreich lehrt und jedenfalls verleugnet erscheinen könnte. Gerade dieser Umstand u. die Wahl des gegenwärtigen Zeitpunkts spricht dagegen dafür, daß weder England noch Preußen die Hand dabei im Spiele hatten, denn die dortigen Staatsmänner würden die erwähnten Umstände besser zu Rath gezogen haben, und es wird ihnen daher leicht sein, in Paris auch die Überzeugung davon herzustellen.

Wenn dies aber geschieht, so darf man an letztem Orte die Sache selbst wieder mild ansehen und es wohl als eine wenig rücksichtsvolle Weise erklären, aber im Grunde gewonnen gegen die Sache selbst nichts einzubringen haben. Zum Anstreben von

Belgien ist jetzt keine Zeit, ein Krieg mit diesem Lande ohne europäischen Krieg nicht wohl möglich, völkkirchliche Verträge

würden am Ende aber Frankreich weit mehr schaden als

Belgien. Das sieht der Kaiser wohl ein und deshalb glauben wir,

dass die erwähnte Frage bald wieder von der Tagesordnung ge-

strichen werden

gemeinden Freiburg und Breisach vorgeschlagenen Zugstirktung der Freiburg-Breisacher Eisenbahn die Genehmigung ertheilt worden.

Heidelberg, 28. Febr. Der gestrige Bürgerabend war so zahlreich besucht, daß das Lokal nicht hinreichte, um alle Theilnahmestügigen aufzunehmen, deren viele kleinen Schopfz mehren finden konnten. Der Abgeordnete Professor Wundt eröffnete die Discussion über die Schulfrage. Ihm folgte Dr. Franz Mittermaier (von der Volkspartei), der mit der Erklärung begann, durch seine Theilnahme an der Berathung einem Auftrage seiner Partei freunde zu folgen. Er und seine Freunde hätten, fügte er sodann bei, reiflich überlegt, ehe sie die Agitation für die gemischte Schule begonnen; der Verlauf dieser Agitation zeige bereits, daß bei vereinten Bemühungen aller das Ziel erreicht werden. Wie groß auch die Lust sei, welche die politischen Parteien in anderen Fragen trenne, so seien doch Alle darin einig, daß die Kinder zu einem menschenwürdigen Dasein zu erziehen und jedem confessionellen Haber fern zu halten seien, um in der Zukunft Confessions-Streitigkeiten unmöglich zu machen. Der Redner schloß mit einer glänzenden Wederlegung der gegnerischen Behauptung, daß der kath. Hauptschulfond einer confessionstösen Schule könnte vorerhalten werden. Kirchenrat Dr. Schenkel führte sodann aus, wie er nur nach längerem Kampfe mit sich selbst die Überzeugung gewonnen habe, daß die gemischte Schule erstrebt werden müsse. Er erblickt in dieser auch ein Mittel unserer nationalen Einigung. Der lezte Redner, Institut-Vorstand Neckendorf (Israelite), schilderte die Grenzen des Confessions-Habers, der mit der wahren Religion nichts zu schaffen habe. Bei der Abstimmung wurde der Beschluss, „Alles aufzubieten zu Errreichung gemischer Schulen“, einstimmig angenommen. Die Entscheidung hängt nun von dem Votum unserer katholischen Bevölkerung ab, da in den beiden anderen Konfessionen der Sieg nicht zweifelhaft sein kann. Es ist um so mehr die Pflicht aller freidenkenden Katholiken, am Wahltag ihr Recht auszuüben: mögen sie sich durch keine Verhinderung abhalten lassen. Die Museustadt wird ihrer Nachbarschaft bald nachfolgen.

Deutschland.

Am 4. März wurde der norddeutsche Reichstag von dem König von Preußen eröffnet. Die Thronrede, sehr von allen schwulstigen Phrasen- und Säbelgelirr wünscht aufrichtig Frieden und hofft, das Werk der Einigung Deutschlands werde immer mehr Fortschritte machen. Sie findet selbst in Frankreich günstige Aufnahme, und mag dies als der beste Beweis gelten, daß man überall das Bedürfnis nach Frieden und Erholung fühlt.

Dem am 6. März geschlossenen preußischen Landtag sind in der zwölften Stunde noch sonderbare Petitionen vorgelegt worden. Eine derselbe, eingelaufen von der Stadt Gernrode, bat um Abschaffung des dortigen Bürgermeisters Hoffmann, der sich schon Jahre lang grober Amtsverlegerungen schuldig gemacht. So bezeichnete derselbe seine amtliche Stellung, um Bürgersfrauen, die sich zum Hebammeinst Dienst meldeten, zu unerlaubtem Umgange mit ihm zu bereiten, und wo ihm dies nicht gelang, strafte er dieselben oder ihre Ehegatten nach Willkür und ohne jedwedge rechtliche Ursache. Als Verwalter einer Concurssmasse benützte er die zugehörigen Pferde und Wagen zu Reisen und Steigerungsterminen

Was die Stärke betraf, so konnte man den jungen Fricken dem Schorsch gewachsen halten. Er hatte nicht seine Größe, aber er war untersetzt und gut genährt; er genoss auch schon als Bub den Ruhm eines guten „Reiters“, und daß er unterlag, war durchaus keine Nothwendigkeit.

Die Gegner gingen auf einander los und einer suchte den andern zu fassen. Aber jeder war vorstellig, und das Spiel ging hin und her. Endlich glaubte Martin seinen Vorstell zu erreichen und den Schorsch um den Leib zu tragen; dieser riss jedoch der Bewegung aus, fuhr mit großer Behendigkeit ihm unter die Arme, umschlang ihn, hob ihn auf, daß er zappelte, warf ihn nieder und legte sich seine ganzen Länge nach über ihn. Alles das ging so schnell, daß es eine Freude war zuschauen, und die meisten der Umstehenden konnten sich nicht enthalten in Rufe der Bewunderung auszubrechen.

Martin mußte sich für besiegt erklären.

Der junge Frick hat heut' kein Glück, meinte der alte Taglöhrer mit einem Faulädel zu dem Obernicht, dessen lederbraunes Gesicht leuchtete, als ob er den Martin gezwungen hätte. Das weiß unser Herr Gott! erwiderte er. Warum sieht ihn aber der Haber, mit dem Schorsch anzusagen? So einen gibt's nicht im ganzen Kies!

Als der Ueberwundene zu seinem Vater zurücktrat, um die Zuppe anzuziehen, sagte dieser: Mit dir heb' ich aber heut' eine Chr' auf, was Laiensfateramt! — Wir zwei, glaub' ich, könnten jetzt heim-

und nahm gleichwohl die volle Entschädigung für gehabte Mühe-waltung aus der Masse. Trotz dieser und noch vieler andrer grober Verhältnisse des Rechtes und der Sittlichkeit bemerkte der Regierungskommissär: „Es sei der Beschuldigte ein so vor trefflicher Bürgermeister!“ Die Abgeordneten verlangten natürlich Untersuchung und Absetzung derselben. Eine andere Petition kam aus dem Münsterlande und war gegen konfessionslose Schulen gerichtet, mit angeblich 97,900 Unterschriften. Beim Durchblättern derselben hat ein Abgeordneter gefunden, daß wahrscheinlich ein Verschen stattgefunden haben muß, indem ein großer Theil der Unterschriften aus Mädchen- und Knaben-Schulen herrührte und zu einer Gratulationsadresse an den Papst bestimmt war. — Die „Kreuzzeitung“ in Berlin läßt sich aus Australien von einem Lüder einen Lobgesang auf Bismarck schicken und beweist hiezu: Es sei dies ein Beweis, daß das deutsche Nationalgefühl auch unter den Antipoden nicht ersterbe, und das nationale Band auch über den Ozean hinausreiche. Wir glauben nicht, daß solche Lobhudeleien, einem Einzelnen gewidmet, der Ausdruck nationaler Gesühle sind.

Der lange Streit wegen des Ueberganges der Frankfurter Domänen an den Staat Preußen wurde am 26. Febr. beendet. Der Staat bezahlt 2, der König „aus besonderem Wohlwollen für Frankfurt“ (!) 1 Millionen an die Stadt.

Österreich.

In Wien soll demnächst eine Versammlung von Bischöfen stattfinden, um zu berathen, ob man der neuen Schulordnung thätigen Widerstand leisten, oder sich der neuen Ordnung fügen solle.

Ungarn.

Die Wahlprüfleien nehmen kolossale Dimensionen an. Das neueste telegraphische Schlacht-Bulletin aus dem zentralen Komitee meldet, daß es bei der Konskription der Wähler in Kirch-Helmesz 2 Tote und 40 Verwundete gab.

Spanien.

Die provisorische Regierung soll entschlossen sein, den versammelten Volksabgeordneten als Kandidaten für den Thron den Herzog von Montpensier vorzuschlagen. Sie soll zur Überzeugung gelangen, daß es kein anderes Auskunftsmittele geben. Ob Bourbon oder nicht, das gleiche kostspielige Wesen mit neuen vielen Gebrechen. Möchten sich die Abgeordneten und das Volk reiflich bedenken. Als Gegenstück hiezu wird der Frankfurter Zeitung aus Spanien geschriften: „Das spanische Volk ist in seiner überaus großen Mehrheit republikanisch. Das hat hier noch Niemand bestritten, nicht einmal ein Monarchist. Wir haben fast 6 Monate, so hört man allenthalben sagen, unter einer republikanischen Regierungsform gelebt, und zwar ebenso glücklich als vorher, warum sollten wir es auch nicht fortsetzen?“

Amerika.

New-York. Die Rede, welche General Grant an die Deputation des Kongresses gerichtet hat, die ihn von seiner Erwählung in Kenntnis setzte, lautet: „Ich kann dem Komitee die Sicherung geben, daß es mein Bestreben sein wird, nur solche Männer als Beistand um mich zu versammeln, von denen ich erwarte, daß sie die Prinzipien zur Geltung bringen werden, welche das Land erfolgreich zu führen wünscht — die Grundsätze der

Martin der sich wieder gesetzt hatte, schüttelte den Kopf und sagte: Ist nicht so arg! Wenn ich ihn um den Leib gekriegt hätte, wäre's anders gegangen!

Das glaub' ich! erwiderte der Alte spöttisch.

Nun ja, versetzte jener, er hat eben Glück gehabt und ist mit hineingekommen!

Der Schorsch, der beim Rothenbauer gestanden war, hatte sich umgedreht und die letzten Worte gehört. Er lächelte.

Martin, ihm zunickend, rief: Ja, Schorsch! so ist's auch — Aber jetzt, fügte er nach kurzem Schweigen hinzu, möchte ich nur eines sehen!

Was? versetzte der junge Wellerbauer. Willst du's nochmal probieren mit mir?

Ich hab' genug, erwiderte Martin. Aber sehen möcht ich, wie du mit dem Stücke, zurückkämst!

Schorsch zu Gottfried gewendet, sagte: Willst du's versuchen, Stücke? — Komm raus! — Ich bin noch lang nicht müd — der Martin hat's gnädig gemacht mit mir! — — Allons! fügte er ermutigend hinzu.

Gottfried schüttelte den Kopf, nicht ohne Ungebärd. — Was fällt euch beiden ein! rief er. Ich bin nicht gekommen zum Rischen! — Lächelnd zog er hinzu: Ich glaub' vorher, daß du stärker bist als ich Geschäftlicher!

(Fortf. folgt.)

Oekonomie, Einschränkung, treuen Einsammlung der Steuern und Abtragung der öffentlichen Schulden. Falls ich mich in meiner ersten Auswahl irre, werde ich keinen Anstand nehmen, eine zweite oder selbst eine dritte zu treffen, in Übereinstimmung mit dem Senat, welcher das Recht der Bestätigung hat, und nicht minder bereit werde ich sein, meine eigenen Angestellten, wenn sie meine Erwartungen nicht befriedigen, aus dem Amte zu entfernen, wie die meines Vorgängers. Es gibt eine Sache, über die ich hier fröhlich mich äußern könnte, nämlich die Zusammenziehung meines Kabinetts. Es kam mir stets sehr delikat vor, mit den Männern, welchen ich Stellungen in meinem Kabinett anzubieten gedachte, darüber zu sprechen, bevor mir das Resultat der Wahl offiziell mitgetheilt worden, obgleich es mir allerdings schien, als könnte über dies Resultat kaum ein Zweifel obwalten. Nach reiflicher Überlegung bin ich jetzt zu der Überzeugung gekommen, daß es im ganzen Lande keinen Mann gibt, den ich bitten könnte, in mein Kabinett zu treten, ohne daß Freunde anderer Herren den Versuch machen würden, die Sache zu verschaffen — nicht weil begründete Einwendungen gegen die Ernanierten beständen, sondern weil man Andere gern an ihrer Stelle sah. Ich schließe dies aus der Menge von Gesuchen, welche mir schriftlich und mündlich zu Gunsten dieser oder jener Persönlichkeit, von Einzelnen und von Delegationen zugehen. Kündigte ich im Vorauß meine Wahl an, so würden alle möglichen Anstrengungen gemacht werden, mich andern Stühnes zu machen und deshalb bin ich zu dem Entschluß gekommen, die Sache für mich zu behalten, bis ich die Namen zur Bestätigung an den Senat sende. Sage ich den betreffenden Herren selbst etwas darüber, so wird es jedenfalls nur zwei oder drei Tage vor der Einsendung ihrer Namen geschehen. Ich hielte es für passend, dies dem Komitee mitzutheilen, damit man wisse, wie man in dieser Beziehung mit mir daran ist.“

Inzwischen hat er sein Ministerium gebildet und steht von Grants Charakter zu erwarten, daß es Männer sind, die im Vereine mit ihm des Landes Wohl und Gedanken zu fördern wissen.

Das Repräsentantenhaus drückte einstimmig seine Sympathien für die Freiheitsbewegungen des spanischen Volkes aus, aber gleichzeitig auch für das Ringen der Bevölkerung Cuba's nach Unabhängigkeit und ermächtigte den Präsidenten, die Freiheit Cuba's anzuerkennen, sobald eine wirkliche Regierung auf der Insel gebildet sei.

Vermischte Nachrichten.
Aus Bregenz wird geschrieben: Am ersten Fastensonntag brannten auch dieses Jahr wieder rings um den Bodensee und im Oberland die sogenannten „Funkens.“ Die Hirtenknechte und ihres Appenzellerlandes grüßten mit ihren Feuerzeichen herüber und ihnen antworteten die Knaben in Vorarlberg und im Allgäu auf die nämliche Weise. So durchzog ein eigenhümliches Grüßen die Luft und die Buben jauchzten und schrieen, daß es eine Freude war. Weit über 100 solcher Feuer waren sichtbar.

Paris, 28. Februar. Ein eigenes Duell fand gestern auf belgischen Gebiete statt. Ein französischer Major schlug sich nämlich für Bismarck, und zwar gegen einen hannover'schen Obersten. Der französische Major ist der Graf v. Malartie, der eine hohe Stellung in Mexiko unter Maximilian inne hatte. Es ist der nämliche, auf dessen Bitte sich der preußische Gesandte (Magnus, wenn ich nicht irre) zu Gunsten Maximilians ans bei Juarez verwandte. Der Streit entstand dadurch, daß der französische Major, der ein großer Freund von Bismarck ist, für diesen in Gegenwart des hannover'schen Obersten, dessen Namen unbekannt geblieben ist, Partei nahm. Am Freitag Abend begaben sich die beiden Gegner mit ihren Zeugen (der Herzog von Hamilton und ein Auditor des Staatsrates) waren die Malartie's und zwei hannover'sche Offiziere die ihres Obersten) nach Belgien, wo sie sich, wie gesagt, gestern Morgen schlugen. Der Oberst hatte den Degen verweigert, da dieser in der hannover'schen Armee nicht Waffe sei. Das Duell fand deshalb mit Pistolen statt. Graf Malartie schoss zuerst und die Kugel berührte das Ohr des hannover'schen Obersten, der einige Scunden wie bestohlt war. Er schoss alsdann und Malartie führte zu Boden. Er hatte die Kugel in die rechte Seite erhalten. Die Wunde ist aber nicht gefährlich da die Kugel auf ein Packt Banknoten und Briefe stieß und zurückprallte. Der Verwundete konnte nach Paris gebracht werden.

Napoleon hat zwar nicht den Papst, aber doch einen Cardinal zum Vetter, den Prinzen Bonaparte, und das ist so lange gut genug, bis der Vetter selbst Papst wird. Der Kaiser, der Vetter und der Papst geben hübsch Hand in Hand. Es ist ein offenes Geheimniß in Frankreich: wer die Regierung zum Frieden haben will, muß vor allen Dingen mit der Geistlichkeit gut stehen; ohne dies bekommt er weder eine Amtstellung, noch Beförderung. So gehen denn die Kinder dieser Welt alle fleißig in die Messe und sind Freunde der Priester. Die letzten Herren reuanchirten sich dafür bei den Wahlen.

Glück auf nach Hamburg!

Als eines der vortheilhaftesten und solibesten Unternehmen empfiehlt unterzeichnete Baufirma die vom Staate Hamburg genehmigte und garantierte große

Staatsprämien-Verlosung

von über Zwei Millionen Gulden,

deren Gewinnzurichtungen schon am 14. d. M. beginnen.

Die Hauptpreise sind:

Gulden 175,000; 105,000; 70,000; 35,000; 21,000; 2 à 17,500;
2 à 14,000; 2 à 10,500; 2 à 8750; 2 à 8400; 4 à 7000;
2 à 5000; 3 à 4200; 5 à 3500; 13 à 2000; 105 à 1400;
156 à 700; in Allem 22,400 Gewinne, zahlbar in Silber.

Gegen Einsendung des Betrags versende ich „Original-Staats-Loose“ (keine Promessen) für obige Ziehung zu folgenden planmäßigen festen Preisen! Ein ganzes oder $\frac{1}{2}$ oder $\frac{1}{4}$ fl. 3. 30. — Ein Halbes oder $\frac{1}{4}$ fl. 1. 45. — Ein Viertel fl. 1. — unter Zusicherung promptester Bedienung. — Verlosungsplan, sowie nach jeder Ziehung die amtliche Liste wird ohne weitere Berechnung über sandt.

Durch das Vertrauen, welches sich diese Lose so rasch erworben haben, erwarte ich bedeutende Austräge, welche werden bis zu den kleinsten Bestellungen selbst nach den entferntesten Orten enden ausgeführt.

Man beliebe sich baldigk vertrauensvoll und direct zu wenden an das mit dem Verkaufe obiger Lose beauftragte Großhandlungshaus

Adolph Haas,

Staatsbedientenhandlung in Hamburg.

Die meisten Hauptpreise fallen gewöhnlich in mein Débit, und habe ich dieses Jahr wieder den allerhöchsten Gewinn persönlich in Ungarn ausbezahlt.

Beachtenswerth!

Unterzeichnete besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettlässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane. Briefe franco. Speciaalart Dr. Kirchhofer

Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

Fischer.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Der Zugang neuer Mitglieder zu unserer auf reiner Gegenzeit beruhenden Anstalt, wobei aller Gewinn ungeschmälert den Versicherten selbst wieder gut kommt, hat im Jahre 1868 alle bisherigen Ergebnisse übertroffen.

Anträge liegen ein 3295 mit fl. 6,169,000.—
Aufnahmen erfolgten für 2903 Versicherungen mit " 5,304,000.—
Die Zahl der Versicherungen stieg auf " 14,637.—
Die Versicherungssumme auf " 26,438,000.—
Die reine Prämien-Einnahme von fl. 760,000 auf " 978,500.—
Gegenüber einer Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen von " 1,150,000.—
sind nur 113 Sterbefälle mit 242,825.—
angefallen; eine reiche Dividende steht daher auch pro 1868 in Aussicht.
Durchschnitt der bis jetzt vertheilten Dividende 40% der Prämie.
Neuer Zugang im Monat Januar 1869: 490 Anträge mit fl. 901,000.

Anträge nehmen entgegen Notar Wittmann in Emmendingen.
Hch. Bäder in Freiburg.

Q D O S E
d. Mannheimer Haupt-Pferde- Rindvieh- u. Maschinen-Märkte,
Ziehung am 6. April und 4. Mai d. J.,
zu haben bei
Emmendingen
Otto Rist (Oberstadt).

Hauptpreis
250,000 M.

Ziehung
am 14. d. M.

Nachdem das Spielen aller Altersklassen gleichmäßig überall gestattet ist, befreit sich unterzeichnetes Handlungshaus zur Beteiligung der schon
am 14. d. Mts.
staufindenden großen Gewinnziehung der neuesten von allerhöchster Regierung ausgegebenen

Staatslottose

höchst einzuladen.
Jedes gezogene Los muss unbedingt einen der entfallenden Gewinne von M. 250,000 — 150,000 — 100,000 — 50,000 — 30,000 — 25,000 — 2 mal 20,000 — 2 mal 15,000 — 2 mal 12,000 — 11,000 — 3 mal 10,000 — 2 mal 8,000 — 3 mal 6,000 — 5 mal 5,000 — 4,000 — 14 mal 3,000 — 105 mal 2,000 — 6 mal 1,500 — 156 mal 1,000 r. r. erlangen u. darf überhaupt keine Staatslotterie gleich Vortheile bieten als hier dem Einziger geboten sind.
Diese Original-Staats-Losse à fl. 3/4 — 2 Thaler (alle Pläne und Listen gratis) verleitet hierzu gegen Ausfindung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages das Bankgeschäft von

Gustav Schwarzschild,
Hamburg.

Ausdrücklich beweise, daß hier nur von Staatslosen die Rede ist und Feder-
mann die Original-Losse in Händen bekommt.

Steingruben - Verpachtung.

Freitag den 12. März d. J., werden wir die im Theuenbacher Domänenwald im hohen Forlenwald zwischen Kenzingen und Bommach

District Binzen-Wald, am Donnerstag den 11. März, umwohl Theuenbach gelegene Sandstein-Grube auf weitere sechs Jahre öffentlich in Pacht versteigern, wozu man sich Morgen 11 Uhr im Gasthaus zum Engel da hier versammelt.

Emmendingen den 4. März 1869
Gr. Bezirksforstei.

Fischer.

Stockfische,

frisch gewässerte, bei Otto Rist,
Oberstadt.

Gichtwatte, unfehlbares Mittel gegen Gliederreissen aller Art, empfiehlt in Pack zu 18 u. 30 fr. hat zu verkaufen

Frau Blenkuer.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Völter in Emmendingen.

Eichenhälrenden-Versteigerung.

Aus der Forstdomäne Theuninger Altmund,

Sartolschlag Nr. 5,

werden wir bis

Freitag den 12. März d. J., das heutige Ergebnis an Eichenhälrenden mit ca. 560 Wellen gegen Baarzahlung vor der Abfuhr öffentlich versteigern.

Zusammenkunft Morgens 11 Uhr im Gasthaus zum Engel dahier.

Emmendingen den 4. März 1869.

Gr. Bezirksforstei.

Fischer.

Allerneueste Glücks-Offerre

Das Spiel der Augsburger Staats-Prämien-Obligationen ist von der Grossherzogl. Badischen Regierung gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!“

Grossartige, mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien - Verloosung von über 3 Millionen.

Die Verloosung geschieht unter Staatsaufsicht.

Beginn der Ziehung am 14. d. M.

Kur 2 Thlr. oder 1 Thlr. oder 15 Gr. kostet ein vom State garantirtes wirkliches Original-Staats, (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden solche gegen franierte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen 250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 2 a 25,000, 2 a 20,000, 2 a 12,000, 2 a 12,500, 3 a 19,000, 3 a 750, 2 a 6250, 5 a 5000, 13 a 3750, 105 a 2500, 5 a 1250, 146 a 1000, 11 a 750, 200 a 500, 290 a 250, 20 a 200, 13800 a 175, 150, 125, 100, 75, 50, 30.

Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten sende meine Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Durch meine von besonderem Glück begünstigte Lotte habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, mehrmals 125,000, mehrmals 100,000, kürzlich schon wieder das grosse Los von 127,000 und zu Weihnachten schon wieder den grössten Hauptgewinn in Carlsruhe ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Losse kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach durch die üblichen Postkarten machen.

Laz. Sam. Cohn in Hamburg, Bank- und Wechselgeschäft.

Holz-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Kenzingen versteigert in ihrem hohen Forlenwald zwischen Kenzingen und Bommach

am Donnerstag den 11. März, Vormittags 9 Uhr anfangend:

1) 59 Stück Forlenstämme (kleine, mittlere und große).

2) 10 Klafter forlens und buches Holz.

3) 1200 Stück solche Wellen.

4) 725 Faschinen-Wellen.

5) 1700 solche Lebpfähle und

6) 400 solche Bohnenstecken.

Die Zusammenkunft ist im diesjährigen Holzschlage und wird bemerkt, daß auf Verlangen zur Zahlung Vorfrist gegeben wird.

Kenzingen, den 2. März 1869.

Gemeinderath.

Füchter:

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

C. F. Rist

Emmendinger Fruchtmarkt.

5. März 1869.

Fruchtpreis.

fl. kr. fl. kr. fl. kr.

Waizen 6 9 6 6 3

Kernen

Halbreizen 5

Dörgen 4 15

Mittelfrucht

Gersten 5 6

Haber 5 4 48 4 42

Wesentorn 8 50

4 Pfund Schwarzbrot kosten 14 fr.

Hochbürger-Rote.

Besetzungen sind auswärts bei großb. Postanstalten und in biehlerischen Postbüros bei den Postsäulen zu 28 fr. vierfach, während die anderen Postbüros jährlich zu machen sind. Ein Sitz im Landkreis ist in den nächsten Jahren möglich, wenn die Gemeinde Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch für die gleichen Gemeinden, Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Donnerstag den 11. März 1869

Baden. Die Gemeinde steht das Recht zu den Bürgermeister, die Gemeinderäte und die Gemeindebeamten abzurufen. Auf Antrag eines Bürgers der stimmberechtigten Mitglieder der Einwohnergemeinde hat der Bürgermeister das außerordentliche allgemeine Abstimmung der Einwohnergemeinde zu veranlassen und die Betroffenen sind ihres Dienstes entbunden, wenn sich sechs Zehntel aller stimmberechtigten Einwohner für die Abberufung ausgesprochen haben (17). Die Kompetenz des Gemeinderates bezüglich der Einwohnergemeinde verläßt über das Bestehen der Gemeinde nicht wenigstens die Hälfte der Mitglieder und der Bürgermeister oder dessen Stellvertreter, auswärts sind. Die Sitzungen sind öffentlich und die Berathungen folgenschäftig (18). Die bisherigen zivilrechtlichen Funktionen des Bürgermeisters sind auf das Amt des Friedensrichters zu beschränken, in der Weise, daß über Civils und Ehrenkränzungsstreitachen erstere unter 25 fl. vom Bürgermeister beigelegt, verhandlungen zu pflegen sind; kommt ein Vergleich nicht zu Stande, so geht die Sache zur Prozeßualischen Behandlung an das Amtsgericht (19). Die Grund- und Pfandsbücherführung werden gleich dem übrigen Obligationen von den Gerichten überwiesen. (20) Lediglich der Einwohnergemeinde hat für das Jahr, in welchem es sich in einer Gemeinde niedergeläßt, bei seiner Niederlassung in einem jährlich eine Personalsteuer zu entrichten, welche bei ledigen Personen nicht unter einem Gulden, bei verheiratheten oder verwitweten Personen nicht unter 2 fl. beträgt. (21) Die laufenden Gemeindeausgaben, welche durch die Gemeindeinkünfte einschließlich einer erwähnten Verbrauchssteuer und durch die Personalsteuer noch nicht gedeckt sind, werden durch Umlage auf die Staatssteuer aufgebracht, das heißt die in einer Gemeinde bezahlte direkte Staatssteuer aller Gattungen bildet die Grundlage des Umlagesufzes. (22) Die beim Erscheinen einer Städteordnung vorhandenen, nach den bisherigen Gesetzen stimmberechtigten Gemeindebürgern haben alsbald darüber Beschluß zu fassen, ob ein etwa bestandener Allgemeinengenoss für die Zeit der Beziehungen und Abwärter fortbestehen soll, oder aufzugeben sei. (23) Bürgerrechtsgefecht. (24) Niemand hat ein Recht auf Aufnahme in eine Gemeinde, in der ihm nicht nach dem bisherigen Gesetz Heimathrecht zusteht. (25) Gegen die Entscheidung des Gemeinderats bei verweigeter Aufnahme findet nur eine Berufung an die Gemeindesymmlung statt. (26) Der Antritt des angeborenen Bürgerrechts in der Heimathsgemeinde erfolgt mit dem 21. Jahre. (27) Zur Beschlechnung in der Heimathsgemeinde, oder in der Gemeinde, in der die Aufnahme erfolgt, ist keine be-

gründung erforderlich. (28) Die Stadtgemeinde ist eine Gemeinderath untertraut, welcher aus dem Bürgermeister und auf 1000 Einwohner je zwei Gemeinderätsmitgliedern besteht. (29) Alle durch das Gege oder Gemeindebeispiel der Zuständigkeit des Gemeinderaths entzogenen Verwaltungshandlungen werden durch die Einwohnergemeinde selbst geübt, sofern dieselbe nicht Sonderauschüsse damit beauftragt. (30) Zum Erscheinen, Abstimmen und Wählen in der Einwohnergemeinde sind alle unter Ziffer 2 genannten Personen berechtigt, welche wenigstens 2 Jahre in der Gemeinde ihren Wohnsitz haben. (31) Bürgermeister und Gemeinderath werden von der Einwohnergemeinde je auf 6 Jahre gewählt; alle drei Jahre tritt die Hälfte der Gemeinderätsmitglieder aus. (32) Der Einwohner

Gleich und Gleich.

Erzählung aus dem Ries von Melchior Meyer.

(Fortsetzung.) Das glaub ich nicht! rief Martin mit Bedeutung.

So komm' wiederholte Schorsch zu Gottfried. Die Zeit vergeht die Leute wollen zu Nacht essen und vorher noch ein kleiner Spaz kann nicht schaden! — Wir wollen doch einmal sehen!

Gottfried schien zu überlegen. Ich dank schön! sagte er dann. Im Ernst!

Sophie trat zu ihm. Fürchtest du dich? fragte sie ihn scherzend.

Ich find' es nicht nötig! erwiderte der Bursch. Warum soll ich mit dem Schorsch reisen?

Mir, versetzte das Mädchen, würdest du ein Vergnügen damit machen! — Ich bin geradenwegs neugierig, zu sehen, wer von euch den Andern zwingt! — Probi's!

Gottfried sah sie an und lächelte mit einem eigenhümlichen Ausdruck. Er hatte bemerkt, daß sie den Steg des Schorsch über den Martin zwar nicht mit dem offenen Vergnügen ihres Vaters, aber doch auch gar nicht ungern gesehen hatte. Der Unterschied zwischen einem bloßen guten Freund und einem Liebhaber oder Bräutigam für ein Mädchen kam ihm wieder ins Gedächtnis, und er entnahm aus den

Glücksind, welche er sich schuldig zu sein: gewesen wollte, er nicht werden! Wie nun der Schorsch gegen ihn anging, wehrte er sich nicht und machte sich frei; es war ihm nicht beizukommen. Als aber der Begier in erwachender Ungeduld sich Bösen gab; ruppte er sie nicht, wobei ihn freilich auch seine natürliche Langsamkeit unterstützte. Er versäumte selbst eine Gelegenheit, die so deutlich wurde,